



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Markerhebungsfeier Zirl

23.06.1984

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.27.3

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15780)

Festgottesdienst zur Markterhebungsfeier Z i r l , Samstag, 23.6.1984
mit Altarweihe in der neurenovierten Pfarrkirche, 8,00 h

Das Gemeinwesen von Zirl erhält einen neuen Titel. Anlaß genug, daß sich eine Gemeinde ihrer bewußt wird und daß sie feiert. In dieser Stunde, in der neurenovierten Kirche von Zirl, im Bannkreis des göttlichen Geheimnisses, ist wohl mitten im festlichen Treiben die besinnliche Note am Platz.

Darf ich mit einer nüchternen Frage beginnen. Was sagt eigentlich ein Titel ~~beim Menschen~~ über den Menschen aus? Was sagt der Titel Geselle, Meister, Magister, Doktor, Professor, Kommerzialrat, Monsignore...? Wir wollen es nicht übertreiben. Über das Wesen eines Menschen sagt er nicht sehr viel. Ist das einem Gemeinwesen anders? Gewiß, er betont dieses Gemeinwesen, er setzt einen Akzent. Aber was sagt letztlich Fraktion, Gemeinde, Dorf, Markt Stadt...? Entscheidend für die Qualität des Gemeinwesens wird schlußendlich nur eines sein: Die H a l t u n g e n , E i n s t e l l u n g e n , die T u g e n d e n seiner Bürger.

Und darüber, liebe festlich Versammelte, möchte ich ein paar Worte sagen. Denn gerade in diesem Bereich müßte der gläubige Mensch, müßte der Christ etwas in die Gemeinde einbringen. Zu den rechten Haltungen sind wir gerufen. Was sind das für Tugenden. Auf der Suche nach ihnen bin ich auf eine vergessene Quelle gestoßen. Der große heilige Theologe und Kirchenlehrer Thomas von Aquin hat vor 700 Jahren solche Tugenden aufgezählt.

1) Die erste ist die V e r a n t w o r t u n g s f r e u d e . Nicht nur ein Verantwortungsbewußtsein, ein Sinn für Pflicht, sondern eine Verantwortungsf r e u d e . Das heißt also ein Zupacken, ein Mittun, ein Sich's-angelegensein lassen, ein Mitleiden und Mitfreuen mit Herz und Hand.

Die Verantwortungsfreude steht gegen die Mentalität des "Mei Ruah will i habn", "Was geht das mich", das "Ohne mich". Verantwortungsfreude steht gegen den Nur-Kritiker, den Fachmann für das Haar in der Suppe, den wirklichkeitsfernen Weltverbesserer, nach dem immer alles ganz anders werden müßte. Verantwortungsfreude steht gegen den Träumer, den Aussteiger. Gegen den, der nur betreut und versorgt sein will, trotzdem er das noch gar nicht beanspruchen dürfte, will er aktionsfähig ist. Dem Verantwortungsfreudigen ist die Gemeinschaft ein Anliegen. Er erlebt den Ausbruch aus dem Ich, ohne ein Geschäftlhuber zu werden. Die Verantwortungsfreude ist eine christliche Tugend. Sehen wir sie nicht auch bei Christus? Hat er sich nicht trotz alldem Widerstand für sein Nazareth verantwortlich gefühlt und die religiöse Bildung seiner Mitbürger begonnen? Hat er nicht über Jerusalem geweint und gesagt: Jerusalem, wenn Du doch begriffen hättest, was dir zum Heil dient. Ich wollte dich doch sammeln, wie eine Henne die Küchlein sammelt... Es ist eine christliche Tugend. Und wir müssen einbringen, als Gläubige, in die Pfarre und in die politische Gemeinde.

2) Thomas von Aquin nennt noch eine Tugend, und man mag zunächst darüber etwas verwundert sein: Den f r ö h l i c h e n G e m e i n s c h a f t s s i n n , die G e s e l l i g k e i t . Aus dieser Tugend blühen Gemeinschaften. Natürlich kann man sagen, es braucht im Detail das alles nicht: Jugendgruppen, Pfadfinder, Frauenrunden, Sportverein und Bergsteigerriege, Musikkapelle und Jungschützen, Altenstube, Festfeier und Rodelrennen, Hausmusik Theaterspiel. Alles das braucht ja auch viel Mühe. Aber wenn solche Formen der Geselligkeit nicht zu kleineren Gemeinschaften wachsen - wie heißt dann die Alternative? Wenn es in einer xxxxxxxxxxxxxxxx Gemeinde die Tugend der Geselligkeit nicht gibt, dann wird es sofort unangenehme Alternativen geben, die freilich keine Mühe, keinen Einsatz, keine Subventionen brauchen. Es gibt dann statt Gemeinschaften eben B a n d e n , Zusammenschlüsse mit negativem Vorzeichen: Rocker und Schlägerbanden, irgendwelche Hell Angels oder Haschgruppen und unkultivierte Säuferrunden. Darum ist die Geselligkeit des Thomas von Aquin, der fröhliche Gemeinschaftssinn von so großer Aktualität. Und ich danke Gott, daß es in Tirol diese Tugend der Geselligkeit gibt. Ich kenne Dörfer in anderen Ländern, wo das alles nicht mehr da ist, tote Dörfer, wie mir der führende Kardinal des betreffenden Landes gesagt hat. Ist diese Geselligkeit des Thomas von Aquin wirklich eine christliche Tugend? Hat sie Christus gekannt? Er hat sie gekannt. Wir lesen im Evangelium von einem Christus, der die Fest und Wallfahrten, die Gastmähler und Hochzeiten

seines Vokes mitgefeiert hat , - trotzdem es Leute gab , die ihm das ankreideten: Seht den Fresser und Säufer ! Die Tugend der Geselligkeit drängt auch hie undda zum F e s t , und ein Volk , das keine Feste mehr feiern kann , ist krank. Geselligkeit i s t eine christliche Tugend , und wenn sie da ist , verhindert sie les Böse und vor allem ist sie es die gegen das unheimlichste Gesoenst unserer Epoche antritt: Die V e r e i n s a m u n g .

3) Und noch eine dritte Tugend müssen wir , liebe Gläubige , in das Gemeinwesen einbringen : Den S i n n f ü r d a s H e i l i g e .

Lassen wir das Auge über die Menschheit schweifen und ihre Geschichte und Kulturen . Haben sich nicht immer die Städte der Menschheit um einen heiligen Kern , um ein Zentrum des Ewigen gebildet ? Um Stufentempel, oder eine Akropolis, u m heilige Bezirke und Moscheen , um die Dome und Kirchen der Christen. Was wären unsere Dörfer ohne die schlanken Türme - ich meine nicht nur künstlerisch undoptisch . Würden sie nicht zu formlosen Häuser haufen ? Sogar die erklärten Atheisten benützen fleißig die sakrale Silhouette des Roten Platzes und des heiligen Kreml und seiner seiner Kuppeln und Türme. Wir können ~~auch in unserem Land~~ ^{das wir die großen Dinge} nehmen , was der Verlust des heiligen Bezirkes - sichtbar und geistig-in unserem Land bringen würde: den Verlust einer Mitte, um die das Leben kreist.

Darum bin ich so froh , daß ich diese Markterhebung hier mit einer Altarweihe verbinden darf. Darum muß ich allen danken , die in Zirl diesen Sinn für das Heilieg bewiesen haben . Eine Kirche ist ja nicht nur Symbol oder Andeutung des Religiösen . Hier wohnt Gott . Hier ist Christus gegenwärtig. Der Unendliche, der Sohn Gottes , das Ewige Wort , das die Welt erschuf und erlöste , E r i s t h i e r . E r i s t b ü r g e r v o n Z i r l . Einer von uns . Und seines Herzens Sinnen geht von Geschlecht zu Geschlecht , unsere Seelen dem Tod zu entreißen und sie im Hunger zu nähren , es geht ihm darum in Zirl genau so wie in Jerusalem , Jericho, Kapharnaum und Nazareth.

So liebe Andächtige , müssen wir als Christen unser Ja zum Gemeinwesen inzeitgemäßer Form , aber in uralten Tugenden einbringen : In der Verantwortungs-Freude , im fröhlichen Gemeinschaftssinn der Geseeligkeit , im Wahren des Heiligen und der ewigen Mitte alles menschlichen Zusammenseins. Dazu helfe uns Gott. Amen